

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

Volauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen
(Anzeigen) werden in
der Verlagsbuchhandlung
Knappe, Piazza Carlo I.
entgegengenommen.
Anzeigenentgelte werden
durch alle größeren Anzeigen-
büros übernommen.
Inserate werden mit 20 h
für die erste gewöhnliche Zeile,
weiterhin mit 10 h für die
restlichen Zeilen mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Druck und Verlag:
Verlagsbuchhandlung
Knappe, Piazza Carlo I.

VI. Jahrgang

Vola, Donnerstag, 10. März 1910

— Nr. 1488 —

Telegraphische und telephonische Nachrichten

(Telegramme des t. ... Korrespondenzbureaus.)

Abgeordnetenhaus.

Bier- und Weinsteuern.

Wien, 9. März. In fortgesetzter erster Lesung der Finanzvorlage erklärt Finanzminister Dr. v. Bilinski, daß die Regierung vor einem Dreivierteljahr die Erhöhung der Biersteuer zum Zwecke der Sanierung der Landesfinanzen eingebracht habe. Diese Vorlage sei infolge des Sessionschlusses verschwunden. Angesichts der entschieden ablehnenden Haltung des Hauses gegen die Erhöhung, und des Defizits im Staatsbudget ließ die Regierung die Biersteuererhöhung fallen und trat mit einem neuen Finanzplan hervor. Seitdem sei, da insbesondere einige Landtage die Biersteuer erhöhten, der neue Finanzplan auch aus dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit einer Erhöhung der Biersteuer bekämpft worden. Der Minister könne nur erklären, daß die Erhöhung der Biersteuer im neuen Finanzplan nicht enthalten sei, und daß die Regierung abwarten werde, wenn sich die Ansichten des Hauses bezüglich der Biersteuer wirklich geändert hätten, ob sich das Haus in dieser Richtung einigen wird. Es sei aber nach wie vor seine Überzeugung, daß ohne Erhöhung der Biersteuer größere Summen den Ländern nicht überwiesen werden können. Immerhin könnte durch die Beteiligung der Länder an der Erhöhung der Einnahmen aus der Brauweinsteuer die finanzielle Lage derselben bis zu einem gewissen Grade erleichtert werden.

Ganz abgesehen von der eventuellen Auferhebung der Biersteuererhöhung begegnet der neue Finanzplan den allergrößten Einwendungen und Angriffen. Der Minister wendet sich gegen den merkwürdigen und ungewöhnlichen Ton in den Beschlüssen der Interessenten aus der weinbautreibenden Bevölkerung gegen die Erhöhung der Weinsteuern.

Wien, 9. März. Finanzminister Dr. v. Bilinski erklärt weiters, daß die Regierung ihr Finanzprogramm vollständig aufrechterhalte und es im Ausschuss verteidigen werde, und verwahrt sich gegen den Vorwurf, als ob das Defizit im Staatsbudget sozulagen ein fingiertes wäre. Der Minister betont, daß die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte durch Ersparnisse nicht erzielbar sei; keineswegs aber könne davon gesprochen werden, daß wir, wie Abg. Dr.

Remmer behauptete, bankrott sind. Denn bei einem Fünf-Milliarden-Budget ist ein Defizit von 70 Millionen immerhin klein, so schwer dessen Bedeckung die Steuerträger treffe. Schuld an der gegenwärtigen Finanzlage sind die absteigende Konjunktur, die erhöhten See- und Marineforderungen im Zusammenhange mit den durch die jüngsten politischen Verwicklungen notwendig gewordenen Ausgaben, für welche mangels vorhandener Delegationsbeschlüsse die beiderseitigen Regierungen quotenmäßige Vorschüsse aus den Kassenbeständen leisteten, deren Refundierung dringend notwendig geworden ist. Aus diesem Grunde sowie weil der gegenwärtige Zeitpunkt für die Durchführung der beabsichtigten Kreditoperationen besonders günstig ist, appelliert der Minister an das Haus, die gestern eingebrachte Vorlage, worin die Regierung die Ermächtigung zur Beschaffung von 181.740.000 Kronen im Anleihenwege anspricht, möglichst rasch zu erledigen.

Der Minister betont unter Würdigung der von den großen Finanzgruppen bei der Rentenemission der Finanzverwaltung geleisteten Dienste den Erfolg der jüngsten Rentenbegebung durch die Postsparkassa, durch welche kleine Kapitalisten herangezogen wurden, und bittet schließlich, die Finanzvorlage möglichst schnell behufs gründlicher Beratung dem Ausschusse zuzuwenden.

Diner zu Ehren des österreichisch-ungarischen Botschafters in Neapel.

Neapel, 9. März. Der Herzog von Aosta gab gestern abends zu Ehren des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Sùkow ein Diner, an dem der Präfeld, der Divisionskommandant und andere Vertreter der Behörden teilnahmen.

Kaiser Wilhelm.

Wilhelmshafen, 9. März. Kaiser Wilhelm ist auf dem Linien Schiff „Deutschland“ um 11 Uhr vormittags unter dem Salut der Küstengeschütze nach Helgoland abgereist.

König Eduard.

Paris, 9. März. König Eduard ist um 1/2 11 Uhr vormittags nach Biarritz abgereist.

Das Befinden Dr. Luegers.

Wien, 9. März. Ueber das Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger wurde heute früh folgendes Bulletin ausgegeben: Temperatur 38,7, Puls 92, schwach,

Atmung unregelmäßig. Ueber den Lungen stellenweise Rasselgeräusche hörbar. Unwillkürlicher Harnabgang. Bewußtsein geschwächt. Dazu bemerkten die Ärzte: Im Laufe der vergangenen Nacht traten wiederholt Störungen in der Atmung auf. Das Bewußtsein ist völlig geschwunden. Bei den Versuchen, Flüssigkeiten einzusüßen, trat Verschucken auf. Gegen Morgen erfolgte unwillkürlicher Harnabgang einer geringen Menge Harn. Die Herzstätigkeit nimmt allmählich ab. Um 10 Uhr vormittags untersuchte Hofrat Doktor Vlesser mit den behandelnden Ärzten Dr. Lueger und konstatierte folgenden Befund: Herztöne noch weiter hörbar. Regelmäßige Atmung. Gefäße eng. In den größeren Bronchien einzelne Rasselgeräusche hörbar. Sklerom der Haut. Stark herabgelegte Reflexe.

Mord und Selbstmord eines Gymnastisten.

Wien, 9. März. (Petersb. Tel.-Agentur). Die Gattin des Kurators des hiesigen Lehrbezirks, Lewitsky, wurde heute in ihrer Wohnung von einem Gymnastisten erschossen und ihre Tochter durch einen Schuß leicht verwundet. Der Täter beging Selbstmord.

Die Duellaffäre in der römischen Kammer.

Rom, 9. März. General Fecia hat nach Erhalt des Protokolls über seine Angelegenheit mit dem Deputierten Ghiesia, wonach die Zeugen sich über die Bedingungen nicht einigen konnten, an Ghiesia einen in sehr beleidigenden Worten abgefaßten Brief gerichtet. Daraufhin beriet er sich mit den Zeugen. Diese beschloffen, zuvor die Duellangelegenheit mit dem General Prudente zu erledigen und dann die Frage zu prüfen, ob die Angelegenheit mit General Fecia wieder aufzunehmen sei.

Rom, 9. März. Mittags fand ein Säbelduell zwischen dem Deputierten Ghiesia und General Prudente statt. Beim zweiten Gange erhielt Ghiesia eine leichte Wunde auf der linken Wange. Die Gegner schieben unverfehlt.

Die Straßentravalle in Philadelphia.

Philadelphia, 9. März. Auch gestern abends wurden die Straßenbahnwagen von der Menge mit Steinen beworfen, wobei einer der Arbeitswilligen verletzt wurde. Die anderen in dem Wagen befindlichen Arbeitswilligen gaben hierauf Revolverschüsse auf die Menge auf und verwundeten sechs Personen, darunter ein junges Mädchen. Die hierüber erbotene Menge demolierte mehrere Wagen.

Kleines Feuilleton.

Die Futnadel als Waffe. Der Stadtrat von Chicago hat den unzähligen Beschwerden gegen die gefährlichen großen Futnadeln der Damenwelt Gehör gegeben; am Dienstag, während auf den Galerien eine dichte Schar temperamentvoller Damen lärmend ihr Recht auf die lange Futnadel verteidigten, hat das Stadtparlament den Antrag beraten, dessen Annahme das Ende der großen Futnadel in Chicago bedeutet. Die Redner wurden unangeseht von der empörten Damenwelt unterbrochen; schließlich wurde dem Präsidenten eine Petition der Frauenwelt überreicht: „Im Namen von Tausenden von Damen, die bisweilen gezwungen sind, zu später Nachtzeit nach Hause zu gehen“, verlangen die Frauen Chicagos das unverkürzte Recht, möglichst lange und solide Futnadeln zu tragen. „Wir dürfen keine Revolver bei uns führen“, so heißt es in der Petition, „die Futnadel ist unsere einzige Verteidigungswaffe. Nichts übertrifft eine dicke Futnadel in der Wirksamkeit als Waffe. Tausende von uns halten eine solche Futnadel in den Händen, wenn sie spät nachts die elektrische Bahn verlassen und stecken sie erst beiseite, wenn sie sicher und wohlbehalten ihre Haustür erreicht haben.“ Als diese Petition verlesen wurde, brach bei der weiblichen Zuhörerschaft ein begeistertes Beifallssturm aus, aber die Stadtväter von Chicago ließen sich nicht irre machen, sie sahen in der Petition nur eine Bestätigung ihrer Befürchtungen, und nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Angelegenheit einer Kommission zu überweisen, deren Aufgabe es ist,

dem Gesetz gegen die Futnadel eine Form zu geben, die ihm ausreichende Wirkungskraft verleihen soll.

Das Erlebnis eines Malers. Einem in der Pariser Gesellschaft sehr bekannten und beliebten Maler ist dieser Tage, wie der „Gaulois“ erzählt, ein amüsantes Mißgeschick widerfahren. Er war zu einem Abendfest eingeladen, zu dem vorgeschriebenmäßig jeder mit einer besonderen „Kopfmaste“ erscheinen sollte. Der Künstler, der über eine kahle Platte von ungewöhnlichen Dimensionen verfügt, hatte die gute Idee, sich von seiner Gattin, die gleichfalls Malerin ist, das rostige Gesicht eines unschuldbollen Babys auf fresco auf die Hinterfront seines Schädels malen zu lassen und erzielte mit diesem „zweiten Gesicht“ auch einen vollen Heiterkeitserfolg. Für den nächsten Vormittag war er zu der kirchlichen Trauung eines Bekannten geladen, kam aber so spät auf, daß er nur eben schnell Toilette machen und in die Kirche fahren konnte. Dort hatte er sich kaum auf seinem Platze niedergelassen, als hinter und neben ihm unterdrücktes Lachen und halbersticktes Lachen laut und immer allgemeiner wurde. Im Umsehen fand er zahlreiche Blicke krampfhaft verzogener Gesichter auf sich gerichtet, ohne sich erklären zu können, was ihm diese Aufmerksamkeit verschaffte. Endlich näherte sich ihm einer der gravitätischen Kirchen-schweizer: „Mein Herr, darf ich Sie bitten, mit mir zu kommen!“ — „Weshalb? Was wollen Sie?“ — „Ich muß Sie dringend bitten — in Ihrem eigenen Interesse.“ Widerwillig folgte der Künstler dem Manne in die Sakristei. „Also wollen Sie mir nun endlich sagen...?“ — „Der Herr müssen sich das Kind vom Kopfe heruntertun!“ — „Wa—? Ich soll ein Kind vom Kopfe... Mensch, sind Sie verrückt?“ Aber da er sich gleichzeitig unwillkürlich den Kopf befühlte, dämmerte ihm im selben Augenblick der Sachverhalt auf, und die Komik der Situation ließ ihn in ein herzliches Gelächter ausbrechen. Zum Glück waren Wasser, Seife und Handtuch schnell zu haben, und noch ehe das Brautpaar die Kirche betrat, erglänzte der feines Bildschmucks beraubte Schädel wieder im alten Glanze einer blankpolierten Billardkugel.

Wie die Alten saugen... Auch in prinzipialen Kinderstuben geht es, wie das nachfolgende Geschichtchen zeigt, nicht anders zu, als im Gouvernantenviertel bürgerlicher Häuser. Jugend will ihre Wege haben und nimmt dabei gern das Stichwort vom pater familias. Beklagt sich da eines Tages die fürstliche junge Mutter eines im ganzen Reich mit Freude und Stolz genannten hübschen Musterhaushaltes sehr ernstlich über die Kraftausdrücke, mit denen der älteste ihrer Söhne seine jüngeren Brüder, gelegentlich auch die Bonnen, zu regalisieren pflegt, und bittet den Gatten, doch einmal ein Machtwort zu sprechen, damit der gute Ton und die Autorität gewahrt bliebe. Auf Befragen wird dem Familienoberhaupt mitgeteilt, daß „verflitztes Uder“ leider das Vieblingsswort der kleinen Hoheit sei. „Wo das verfl... Uder das nur her hat!“ entfährt da dem halb amüsierten und nur gelinde erzürnten Vater. — Das Rätsel des Prinzenjargons war einwandfrei gelöst, und es soll deshalb auch die Vermahnung an den kleinen Prinzen nicht allzu scharf ausgefallen sein.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. März 1910.

Gedenktage. 10. März: 1776: Louise, Königin von Preußen, geb. Hannover, († 19. Juli 1810, Hohenzollern in Strelitz). 1788: Joh. Frhr. v. Eichendorff, Dichter, geb. Lubowitz bei Ratibor, († 26. Nov. 1857, Meisse). 1813: Stiftung des Ordens vom Eisernen Kreuz. 1845: Alexander III., Kaiser von Rußland, geb., († 1. Nov. 1894, Livadia). 1864: Maximilian II., Joseph, König von Bayern, †, München, (geb. 28. Nov. 1811). 1905: Russisch-japanischer Krieg, Einnahme von Mukden, Sieg der Japaner über die Russen.

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand wohnte gestern vormittags einer Mineralbadung der Seemilchschule in der Bucht Madonna bei. Der Thronfolger verfolgte mit bestem Interesse die ganze Übung und sprach über das Gesehene seine vollste Zufriedenheit aus. Mittags traf der Erzherzog wieder in Brioni ein. Gestern nachmittags unternahm Se. k. u. k. Hoheit auf dem Torpedoboot „Velebit“ eine Küstenfahrt gegen Daila und kehrte hierauf nach Brioni zurück.

König Friedrich August von Sachsen. Das von uns gestern gemeldete Reiseprogramm des Königs von Sachsen erst infoweit eine Abänderung, als der König erst um halb 9 Uhr vormittags im Kanal von Fasana eintrifft. Im übrigen bleibt unsere gestrige Meldung aufrecht.

Personalmeldung. Der königl. sächsische Gesandte Graf Neg ist gestern aus Wien in Pola eingelangt und im Hotel Riviera abgestiegen.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. Torpedoschiff „Alpha“: Vschlt. Albert Heinz und Vschlt. Hugo v. Klotz (als Instruktionsoffiziere). — Auf S. M. Boot „Kaimann“: Vschlt. Johann Prinz von und zu Liechtenstein (als Kommandant). — Auf S. M. Boot „Buffard“: Vschlt. Günther Ritter von Straub (als Kommandant).

Gilinie Pola-Triest. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Adria-Triest“ wird, wie wir erfahren, Samstag den 12. d. die Gilinie Pola-Triest, mit Verührung von Novigno, Parenzo und Pirano, aktivieren. Abfahrt von Pola täglich um 5 Uhr morgens, von Triest 3 Uhr nachmittags. Ankunft in Pola täglich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Anlegeplatz der Dampfer: Kleiner Molo („S. Tommaso“).

Schiffsunfall. Gestern nachts geriet infolge Verlegens des Wendemanövers das von Chioggia mit einer Biegeladung in den hiesigen Hafen einlaufende italienische Trakatel „Padre amoroso“ beim Eilande St. Catarina auf den Strand, wurde jedoch bald durch einen zur Hilfe entsendeten Arsenalstender wieder freigemacht und in den Handelshafen geschleppt. Weder Schiff noch Ladung hat Schaden erlitten.

Spende. Herr Wilhelm Stecher in Sebenico sandte unserer Administration 30 K für den deutschen Kindergarten. Dieser Betrag wurde unter einigen Deutschen in Sebenico gesammelt. Den Spendern sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen!

Eröffnung der Nebentelephonnetze des Lokales Pola und öffentlichen Telephonsprechstelle in Dignano. Die Post- und Telegraphendirektion Triest verlaubt: Am 20. März 1910 wird die Nebentelephonzentrale des Lokales Pola und öffentliche Telephonsprechstelle in Dignano dem Betriebe übergeben. Die interurbanen Sprechbeziehungen und Sprechgebühren für Dignano sind dieselben wie für die Zentrale Pola. Für von der öffentlichen Sprechstelle Dignano mit den Teilnehmern des Lokales Pola (Altura, Brioni, Fasana, Medolino, Pola, Porze) geführte Gespräche gilt die Lokalsprechgebühr von 20 Heller per Dreiminutengespräch, während die an die Hauptzentrale Pola, sowie an die Nebenzentralen Fasana und Brioni angeschlossenen Abonnenten mit der Sprechstelle in Dignano ohne fallweise Entrichtung einer Sprechgebühr werden verrechnet können. Die Telephondienststunden der Nebentelephonzentrale und öffentlichen Sprechstelle in Dignano sind dieselben wie für den Telegraphendienst.

Neuregelung der Kompetenz der Zentralstellen in Auswanderungsangelegenheiten. Aus Wien wird uns geschrieben: Die große Bedeutung, welche die Auswanderung und speziell die überseeische Wanderung in den letzten Jahrzehnten für die Volkswirtschaft im allgemeinen und besonders in schiffahrts-, handels- und sozialpolitischer Hinsicht gewonnen hat, machte eine Neuregelung der Kompetenz in der Richtung wünschenswert, daß das Auswanderungswesen in eine nähere Verbindung mit dem Handelsministerium, dem das Schiffsverkehrsministerium untersteht, gebracht werde. Diese Neuregelung ist nun in der Weise erfolgt, daß in Zukunft alle Angelegenheiten handels- und schiffahrts-politischer sowie seefahrtspolizeilichen Charakters, ferner sozialpolitischer und gewerbepolizeilicher Natur beim Handelsministerium ressortieren. Die Aufgaben staats-, sicherheits-, sitten- und sanitätspolizeilichen Charakters (mit Ausnahme der Seesantitätspolizei), insbesondere auch das Passwesen, fallen in den Wirkungsbereich des Ministeriums des Innern. Die Angelegenheiten des

Eisenbahntransportes der Auswanderer im Inlande sowie deren sonstige Beförderung auf dem europäischen Kontinente ressortieren beim Eisenbahnministerium. Um ein einheitliches Vorgehen der verschiedenen Ressorts und ein rasches Funktionieren der Verwaltung in Auswanderungsangelegenheiten zu sichern, wird eine interministerielle Auswanderungskommission geschaffen, welcher die Vertreter sämtlicher beteiligten Ministerien angehören werden. Diese Kommission soll in regelmäßigen kurzen Perioden zusammentreten und in den jeweils sich ergebenden Fragen das einvernehmliche Vorgehen der verschiedenen Ressorts sichern. Den Vorsitz in dieser Kommission führt der Handelsminister.

Oekonomische Fortschritte der Elektrizitätsindustrie. Die Elektrizität hat bekanntlich ihre moderne Bedeutung erst erlangt, als im Jahre 1833 die Fernleitung und Verteilung von elektrischer Energie auf größere Distanzen möglich geworden war. Seitdem hat die neue Starkstromtechnik die alte Schwachstromproduktion in überraschender Weise überflügelt, denn auf die letztere entfallen nur noch wenige Prozent der Gesamtproduktion. Die Elektrifizierung an Produktion und Verkehr hat sich namentlich in manchen Zweigen ungemein rasch vollzogen. Ein reiches Feld der Betätigung bot der Bergbau. In Deutschland werden bereits mehr als 10% der Fördermaschinen elektrisch betrieben und die elektrisch angetriebenen Wasserhaltungsmaschinen haben fast vollständig den Dampfbetrieb verdrängt. Zu großen Erwartungen berechtigt die Erzeugung von Elektroisen und Elektrostaht. Man glaubt, daß die Elektrostahterzeugung das Tegelstahtverfahren vollständig ablösen wird; heute stehen schon 78 Dofen in Betrieb, davon 21 in Deutschland und 6 in der Schweiz. In der Textilindustrie findet der Elektromotor Verbreitung, weil er leistungsfähiger ist, gleichmäßig und ruhig arbeitet und leicht abgestellt werden kann; namentlich in der Schweiz vollzieht sich ein Uebergang in dieser Richtung. Ein ganz neuer Industriezweig ist die Elektrochemie geworden, welche manche Umwälzung gebracht hat. 1 kg Aluminium kostete im Jahre 1855 1000 Mk., im Februar 1890 noch 30 Mk., nach Aufnahme des elektrischen Großbetriebes aber sank der Preis auf 2 Mk. und nach Zusammenbruch des Aluminiumjudikates sogar auf 120 Mk. per kg. Die Erzeugung von Elektrolytkupfer hat bereits 56% der gesamten Kupferproduktion erreicht; es existieren schon 36 elektrische Kupferaffinerien, davon 11 in den Vereinigten Staaten und Kanada, 6 in Großbritannien, 9 in Deutschland, 4 in Frankreich und je 2 in Rußland, Oesterreich-Ungarn und Japan. Die neueste Errungenschaft ist die Gewinnung von Kalckstickstoff, welche bereits von vierzehn Unternehmungen betrieben wird. An elektrischen Bahnen sind in den Vereinigten Staaten bereits 70.000 km, in Europa nur etwa ein Drittel davon in Betrieb. In der Seeschiffahrt kommt die Elektrizität immer mehr zur Anwendung, in Frankreich und Amerika hat man aber auch auf den Binnenkanälen den elektrischen Betrieb (Treibelei) mit Erfolg eingeführt.

Reitunfall eines Offiziers. Aus Agram wird gemeldet: Dienstag früh stieg auf dem Marktplatz ein Offizier der hiesigen Garnison ein Unfall zu, der glücklicherweise ziemlich glimpflich verlief. Der Personaladjutant des Korpskommandanten, Rittmeister Albin Freiherr v. Kosjek des 11. Dragonerregiments, ritt um 1/4 Uhr früh vom Akademieplatz gegen den Marktplatz. Plötzlich schenkte das Pferd aus bisher unbekannter Ursache und galoppierte im rasenden Tempo längs des westlichen Trottoirs gegen den Staatsbahnhof zu. Während der wilden Jagd verlor der Reiter das Gleichgewicht und stürzte. Der Offizier blieb, am Kopfe leicht verletzt, am Trottoir liegen. Der verunglückte Offizier wurde mittels Automobil vorerst in das Garnisonsspital zur ersten Hilfestellung und dann in seine Wohnung im Palais des Korpskommandanten gebracht. Das Pferd wurde später angehalten und dem Besitzer übergeben.

Eine chinesische Militärkommission nach Europa. Wie die Londoner „Morning Post“ aus Peking meldet, wird Prinz Hai-Tao mit einer aus 20 Personen bestehenden militärischen Kommission am 12. März eine Studienreise antreten, um die militärischen Systeme Europas kennen zu lernen.

König Peters Reise zum Baren. In Belgrad herrscht eine Jubel- und Freude. König Peter wird jetzt endlich seine erste offizielle Antrittsvisite in Petersburg machen dürfen. Sieben lange Jahre hat er darauf gewartet, bis ihm das Glück zuteil geworden ist, als „hoffähig“ anerkannt zu werden. Dieses Glück wird ihm allerdings nur von einer Seite widerfahren, nämlich seitens des russischen Baren. Alle anderen europäischen Höfe werden dem Serbentönige vorläufig wenigstens verschlossen bleiben, da ihm der Matel der Verbindung mit den Königsmördern anhaftet. Das stört die Serben gegenwärtig nicht. Man freut sich in Belgrad unendlich auf die jetzt „sicher zu erwartende“ russisch-serbische „Entente cordiale“. König Peter wird also am 22. März mit großem Gefolge in Brestok-Selo eintreffen und mit dem Baren den Bruderkuß tauschen. Auch er wird sich dort natürlich ebenso wie der Bulgarentönig an der Festtafel ostentativ in Fre-

denbetenerungen ersehen. In Hat wird nun im Laufe dieses Sommers noch ein dritter Potentat vom Balkan bei sich zu Gast sehen, nämlich den Fürsten Nikolaus von Montenegro. Diese Wallfahrten der Balkanfürsten in diesem Frühjahr nach Petersburg sind jedenfalls sehr auffällig. Die Lage auf dem Balkan ist jedenfalls sehr gespannt. Der russische Zar muß wohl seine ganz besonderen Gründe dafür haben, daß er sich plötzlich über alle Strapazen hinwegsetzt und auch den König Peter, der seit den sieben Jahren seit seiner Thronbesteigung von sämtlichen europäischen Großmächten streng gemieden worden ist, zu sich zu Gast geladen hat.

Die Insel der Leprafranken. Ein grauenvolles Bild von den Verwüstungen, die die Lepra unter den Bewohnern der Vokalitätsinseln in Ozeanien anrichtet, gibt ein Bericht, der in der „Presse médicale“ veröffentlicht wird. Die Bevölkerung ist durch Vasterhaftigkeit und Fruchtucht völlig degeneriert und unter den Eingeborenen fordert insbesondere die Lepra unzählige Opfer. Auf der wenigen kleinen Inseln zählte man noch im Jahre 1907 115 Leprafranke; jetzt ist die Zahl bereits auf 221 angewachsen. Alle Versuche, die Weiterverbreitung der gräßlichen Krankheit wenigstens einzudämmen, scheitern an dem Starrsinn und der Gleichgültigkeit der Eingeborenen. Die Kranken bleiben der Familie überlassen, die sich ihrerseits wiederum in den meisten Fällen der Last der Sorge entledigt. Die Ausfägigen sind sich so selbst überlassen, völlig hilflos und irren heimatlos von Ort zu Ort. Auf kleinen Booten fahren sie von einer Insel auf die andere, erbitten bei Bekannten Gastrecht und tragen so die Krankheit von Familie zu Familie. Den europäischen Ärzten werden alle Krankheits Symptome ängstlich verheimlicht; den ersten Erscheinungen des furchtbaren Uebels begegnet das Volk mit Gleichgültigkeit, und alle Versuche, die Bevölkerung zu retten, scheitern an diesem Starrsinn, der gleichgültig dem Aussterben des Stammes entgegensteht.

Beim Erhängen zugehört. Aus London wird berichtet: Wie ein Gefangener ruhig zusah, daß ein anderer sich in seiner Zelle erhängte, wurde dieser Tage gelegentlich eines Totenschaugerichtes erzählt, das an dem Selbstmörder vorgenommen wurde. Der Mann, der in mittleren Jahren stand, war wegen Unterschlagung verhaftet worden und wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er kam in eine Zelle, worin schon ein junger Mann saß. Dieser erzählte jetzt in aller Kaltblütigkeit, daß sein Gefährte während der Nacht ein Stück Strick hervorbrachte, das er in dem Futter seines Hockes verborgen hatte. Er zeigte es dem Jüngeren und fragte, ob sie darum losen wollten, wer zuerst den Strick benützen sollte. Der Junge wollte aber von Selbstmord nichts wissen. Er blieb ruhig auf seinem Bett sitzen, während der andere die Vorbereitungen für den Selbstmord traf und sich dann erhängte. Als der Tod eingetreten war, legte sich der jüngere Gefangene zu Bett und schlief ruhig die ganze Nacht hindurch. Als er am nächsten Tage gefragt wurde, weshalb er nichts unternommen habe, als er sah, daß sein Gefährte sich erhängte, antwortete er, die Sache ginge ihn doch nichts an, er konnte sich nicht hineinmischen, sondern glaube es dem anderen überlassen zu müssen, zu tun, was er für das Beste hielt. Als der Richter ihn fragte, warum er denn nicht wenigstens gerufen habe, antwortete er, daran habe er gar nicht gedacht.

Er mißhandelt seine Konkubine. Teso Dajenovic 55 Jahre alt, Schmied, in der Via Tradonico Nr. 6 wohnhaft, wurde in seiner Wohnung verhaftet, weil er im betrunkenen Zustande seine Konkubine mißhandelte.

Lustiges Allerlei. (M u s i k a l i s c h e s.) Ma: „Du, Melanie, sag mir doch, warum ist denn dein lieber Mann heute so sehr vergnügt?“ — Melanie: „Se, nun, weil mein Klavier verstimmt ist!“ — (G u t e r A n f a n g.) Herr (der Wirtschaftlerin das Quartalsgehalt auszahlend): „Jetzt möchte ich auch endlich wissen, woran ich mit Ihnen bin, Wabette; haben Sie sich denn entschlossen, meinen Vorschlag anzunehmen und mich zu heiraten?“ — Wirtschaftlerin: „Ja, Herr Knickerberger!“ — Herr: „Dann geben Sie das Geld wieder her!“ — (U n t e r S t u d e n t e n.) A.: „Heiliger Strohsack, bin ganz kaputt! Habe heute zwei Stunden auf der Bibliothek gesessen!“ — B.: „Auf wen hast Du denn da gewartet?“ — (B u b o c k o m m e n d.) Er: „Wenn ich um 10 Uhr nicht zu Haus bin, liebe Frau, brauchst du nicht mehr auf mich zu warten!“ — Sie: „Fällt mir auch gar nicht ein, wenn du um 9 Uhr nicht da bist, hol ich dich!“

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinetasino-Verein. Heute, Donnerstag, um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, G e n e r a l v e r s a m m l u n g.

Frauen- und Mädchenorchester Pola des Vereines Südmark. Die Hauptversammlung der hiesigen Frauen- und Mädchen-

ortsgruppe findet Sonntag den 13. März 1910, um 3 Uhr nachmittags im Restaurant „Bilker Urquell“ (Deutsches Heim) statt, wobei der Rechenschaftsbericht für 1909 erstattet und die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wird. Um vollzählige Erscheinung der Mitglieder wird dringend gebeten.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Ausführung: 1. Ski-Wettlauf in Bardonneche, Naturaufnahmen. 2. Die Grillen des Marion, aus dem Leben. 3. Ich suche ein Modell, komisch.

Militärisches.

Ukraine. 20 Tage Mar.-Kom. Hermann Knoll (Zusatz), Stabsgeschäftsleiter Anton Hofmann (Rouhi und Nieren). 10 Tage Ob.-Mittl. Josef Buschek (Finne und Femeabar).

Die Aufnahme in die Militärschulen 1910/11. Im Reichskriegsministerium haben jetzt die Vorbereitungen für die Aufnahme in die Militärschulen für das Schuljahr 1910/11 begonnen. Die in den letzten Jahren konstant zunehmende Zahl an Bewerber für die Militärschulen lässt erwarten, dass sich auch heuer ein lebhafter Konkurrenzlauf geltend machen wird. Die Naturauswahl für die Beförderung der freiwerdenden Verarial-, Stützungs- und Zahlplätze in Offiziersausbildungsinstituten, in den Militärakademien, Kadetten, dann in den Offiziersstübeninstituten wird heute verlaublich werden. Dieselbe ist auch im Buchhandel (Seibel & Sohn) erhältlich. Zu den allgemeinen Aufnahmebedingungen ist keine Veränderung eingetreten; in den anderen sind nur kleine Unterschiede gegen die Vorjahre zu erkennen. So kann z. B. heuer wegen Platzmangel in die Militär-Überrealschulen (Mährisch-Weißkirchen und Rismarton) keine Aufnahme von Zivilaspiranten stattfinden. Nachdem die Aufnahmeprüfung in die Militär-Unterrealschulen, wie bisher in der Muttersprache der Aspiranten abgelegt werden kann, wurde nun wegen Zusammenstellung der Prüfungskommission vorzuziehen zu können — die Beförderung getroffen, dass bereits in den Aufnahmefragen angegeben ist, in welcher Sprache die Ablegung der Aufnahmeprüfung gewünscht wird. In der Konkursauswahl wird auch angeführt, dass von nun an die französische Sprache in den Akademien gelehrt wird, und dass, wenn sich genügend Bewerber für diesen Sprachunterricht schon heuer melden sollten, dieselbe auch bereits im Schuljahre 1910/11 aufgenommen werden würde. Diese Neuerung ist eine jetzt erst in Erscheinung tretende Konsequenz der im Jahre 1904 angeordneten Regelung des Sprachunterrichtes und bezweckt, die Kontinuität des Sprachunterrichtes der aus der Militär-Überrealschule Mährisch-Weißkirchen aufsteigenden Bzlinge zu sichern. Um wiederholt aufgetauchten Wünschen von Bzlingen angehörigen zu entsprechen — inwieweit dies nach den bestehenden Bestimmungen für die Bzlingeinteilungen zulässig ist — wird aus denselben Gründen, aus welchen in einer der Interzessionskassenstellen zum österreichischem Gebiete bereits die ungarische Sprache gelehrt wird, ein solcher Sprachunterricht auch in einer auf österreichischem Gebiete liegenden Militär-Unterrealschule (Zischau) dann erteilt werden, wenn sich eine genügende Zahl von Bewerbern für vorgenannte Schule findet, die ungarisch lernen wollen oder müssen. Zu der Ehrethianischen Militärakademie entsandt in Zukunft die Aufnahmeprüfung in der darstellenden Geometrie. Die Konkursauswahl für die Aufnahme in die Kadettenschulen wird in 4 bis 6 Wochen ausgeschrieben und wird — wie verlautet — keine Veränderung gegen früher aufweisen.

Amerikanische Kriegshäfen im pazifischen Ozean. Die vereinigte Armee- und Marinekommission beschloß, Pearl Harbour auf Hawaii zum stärksten Vereinigten Staaten-Kriegshafen im pazifischen Meer auszugestalten, welchen Beschluß der Vereinigten Staaten-Präsident bereits bestätigte. Damit ist eine Meinungsverschiedenheit beigelegt, die wegen der Befestigungen im Stillen Ozean zwischen den Angehörigen der Armee und Marine seit langem schon bestand. Marineoffiziere bevorzugten für diesen Zweck Hongkongo auf den Philippinen, obgleich der Hafen von der Landseite eventuellen Angriffen ausgesetzt war. Tatsächlich wurde daselbst bereits mit den Arbeiten begonnen, als die gemeinsame Kommission zum Studium dieser Frage ernannt wurde. Hongkongo wird zweifelsohne eine zeitlang noch als Kohlenbasis in den Philippinen weiter erhalten und das Schwimmbrett „Zevey“ daselbst verbleiben, doch ist möglich, daß Corregidor Island am Eingang in die Bucht von Manila als Stützpunkt für den Archipel und als zweiter Stützpunkt im Stillen Ozean noch weiter ausgebaut werden wird. Die gegenwärtigen Befestigungsanlagen sind daselbst nahezu fertiggestellt. Sie führen 6 3/4 cm-Geschütze, 1 25 cm-, 4 15 cm- und 4 7 1/2 cm- Kanonen nebst 12 305 cm-Mörsern. Außerdem wurde daselbst eine Minenverteidigung in den beiden Zufahrtswegen eingerichtet. Die übrigen Inseln, welche eine Kette in der Marianabucht bilden, sind: Carabao, Cabello und El Fraile. Auf Carabao gelangen 2 355 cm-Geschütze und 8 305 cm-Mörser zur Aufstellung. Auf Cabello neben schweren Geschützen 2 15 cm-Kanonen und eine vollständige Minenanlage im anliegenden Kanal und auf El Fraile 2 355 cm-Geschütze. Pearl Harbour, das auch als Schlüffel des pazifischen Ozeans bezeichnet wird, bietet für eine Flotte eine vorzügliche Operationsbasis, indem es in einer vom Land umschlossenen Bucht auf der Spitze des Ozeans etwas 10 Meilen westlich von Honolulu liegt, in welcher die Wassertiefe von 140 m bis 365 m variiert. Von Bergen umgeben, bietet die Bucht Schutz für die ganze amerikanische Flotte. Der Zufahrtsweg ist etwa 3 Meilen lang und eine halbe bis dreiviertel Meilen breit und besitzt eine mittlere Tiefe von 18 m. Ein vor der Einfahrt liegendes Riff schließt anfangs den Eingang zu verlegen, doch zeigte die Untersuchung, daß das Riff einen Durchbruch besitzt, der durch Sand ausgefüllt ist. Diese Abräumungsarbeit hat bereits begonnen und wurde daselbst schon der Bau eines Pfeilers von 250 m Länge in Angriff genommen. Durch Errichtung mächtiger Landfortifikationen und einer zweckentsprechenden Minenanlage dürfte Pearl Harbour zu einem fast unannehmbaren Kriegshafen hergerichtet werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Odr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. März 1910. Allgemeine Übersicht. Das Hochdruckgebiet hat etwas an Raum gegen W verloren, da eine weitere Vertiefung des Barometerminimums im W eingetreten ist. In der Monarchie zumeist heiter, schwache Winde, leichter Frost. An der Adria heiter, schwache Winde aus dem NE.

und NW-Quadranten, geringe Wärmedifferenzen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache variable Winde, wärmer, Morgennebel. Barometerstand 7 Uhr morgens 769.0 2 Uhr nachm. 768.8 Temperatur um 7 + 6.6 2 " " " 11.8 Regenüberschuß für Pola: 36.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.2 Angegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Schloß Ofterno.

Roman von H. S. Merriman.

11 Nachdruck verboten. Steinmey rauchte gelassen und zufrieden weiter. „Mein Herr!“ sagte er endlich. „Ich erwarte, daß er sich eines Tages verheiratet wird.“ Herr von Chauville zuckte die Achseln, drückte auf den Kopf der elektrischen Klingel und bestellte, als der Diener erschien, Kaffee. Dann wählte er mit großer Sorgfalt eine Zigarette aus einem silbernen Etui und rauchte, nachdem er sie angezündet hatte, einige Augenblicke schweigend. Der Diener brachte den Kaffee. Steinmey lag mit gekreuzten Beinen in seinem tiefen Behnstuhl und starrte ins Feuer, das hell brannte, obwohl es bald Mai war. Es war ein Schweigen, wie es zwischen zwei Männern herrscht, die einander gut kennen. „Und warum nicht Frau Etta Beaumont?“ fragte Steinmey plötzlich. „In der Tat, warum nicht?“ antwortete Herr von Chauville. „Es geht mich nichts an. Ein Weiser beschränkt seine Angelegenheiten auf ein Minimum und das Interesse an den Angelegenheiten seiner Nächsten auf noch weniger. Aber ich dachte, daß es Sie interessieren würde.“ „Danke.“ Der Ton, in dem der dicke Mann im Behnstuhl sprach, klang nicht trocken, denn Karl Steinmey war zu klug, um sich einem solchen Zeitvertreib hinzugeben. Trockenheit läßt den Quell der Vertraulichkeit rasch vertrocknen. Die Aufmerksamkeit Herrn von Chauvilles wurde scheinbar von einer Illustration in einer Wochenschrift gefesselt, die neben ihm auf dem Tische lag. Ein paar Augenblicke schweigend, dann warf er das Blatt beiseite. „Wer, zum Teufel, war eigentlich dieser Robert Beaumont?“ fragte er. „Soviel ich mich erinnern kann, war er etwas im diplomatischen Dienst“, antwortete Steinmey. „Ja, aber was?“ „Lieber Freund, das fragen Sie seine Witwe, wenn Sie das nächstmal ihr Tischnachbar sind.“ „Woher wissen Sie, daß ich ihr Tischnachbar war?“ „Ich wußte es nicht“, antwortete Steinmey mit einem ruhigen Lächeln, das Herrn von Chauville in Zweifel ließ, ob er sehr dumm oder außerordentlich klug sei. „Sie scheint in sehr guten Verhältnissen zu leben“, sagte der Franzose. „Da sie meinen Herrn heiraten soll, freut mich das.“ Herr von Chauville lachte beinahe verlegen und wechselte während eines Bruchstückes einer Sekunde unter Steinmey' ruhigem Blick die Farbe. „Man kann nie wissen, wen eine Frau zu heiraten gedenkt“, sagte er nachlässig. „Ich verstehe nur nicht, wie es kommt, daß sie seit dem Tode ihres Gatten in besseren Verhältnissen lebt oder zu leben scheint.“ „Sie lebt also seit dem Tode ihres Mannes in besseren Verhältnissen oder scheint in besseren Verhältnissen zu leben?“ fragte der dicke Mann in seiner langsamen Sprechweise. „Ja.“ Herr von Chauville erhob sich, reckte sich und gähnte. „Gute Nacht“, sagte er kurz. „Gute Nacht, teurerer Freund!“ Nachdem der Franzose das Zimmer verlassen hatte, blieb Karl Steinmey ganz regungs- und ausdruckslos in seinem Stuhle sitzen, bis er zu dem Schlusse kam, daß Herr von Chauville es nun milde sei, ihr durch die Glaskür zu beobachten. Dann richtete er sich in seinem Stuhle langsam auf und blickte über die Schulter. „Unser Franzose fürchtet, daß Paul diese Etta Beaumont heiratet“, murmelte er vor sich hin. „Warum wohl?“ Steinmey wußte, daß der Franzose ihn erkannt hatte, ehe er ins Zimmer trat. Karl Steinmey ging sogar weiter. Er argwöhnte, daß Herr von Chauville in den Tallebrand-Klub gekommen war, weil er wußte, daß er in England sei, bloß um ihn auszuholen und vor Frau Etta Beaumont zu warnen. „Es steht so aus, als sollten wir einander zum erstenmale in die Hände arbeiten“, murmelte der dicke Philosoph vor sich hin. „Aber es gibt etwas, das mir noch weniger lieb ist, als die Feindschaft Claude von Chauville: das ist seine Freundschaft.“

Angekommen eine Anzahl

Frühjahrsmodenhefte

Zum Quartalswechsel empfehle mich zur Besorgung aller Modeblätter der Welt.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert. Cüchtige Schneider werden aufgenommen. Ignazio Steiner, Foro. 95 Köchin für Alles sucht Posten. Anträge an die Administration. 518 Mädchen für Alles werden aufgenommen. Via Bernabelli 28, 316 Fräulein sucht Stelle als Hausfräulein oder Stütze; ist in allen häuslichen Arbeiten versiert. Anträge unter „G. S.“ postlagernd Pola. 308 Köchin für Alles und ein Stubenmädchen werden gesucht. Wiska Kottowitsch, Via Milizia. 805 Selbständige Köchin u. Stubenmädchen werden gesucht. Vormittags um 8—10 Uhr nachmittags um 2—4 Uhr nachmittags. Scholler, Via Milizia 8, Wiska Wahani. 279 Feine Koll ist in der Via Sergia zu vergeben. Anfragen an die Administration. 309 Möbliertes Zimmer ist für einen besseren Herrn zu vermieten. Via Giuvia 4, 2. St. 312 Möbliertes Zimmer in der Via Belgoland, in der Nähe der Markthalle ist mit 1. April zu vermieten. Auskunft im Geschäft, Haus Demori. 314 Unmöbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Piazza Porta San Giovanni 6, 1. Stock. 317 Möbliertes Zimmer und in der Via S. Michele, Villa Nr. 16 zu vermieten. 307 Ein schön möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht, 2 Fenster, ist im 2. Stock links, im Hause Piazza Pinsea 1 sofort zu vermieten. 299 Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinetten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Langer, Via Cissano 16, 1. St. Zu verkaufen: 1 Bett für 2 Personen, Singer Nähmaschine, Kleider und andere Sachen. Via Planatica 11 2. Stock. 319 Möbel: 2 Schränke, 1 Eiskasten, Waichtisch, etc., sind wegen Ueberflutung zu verkaufen. Via Milizia 11, 1. St. 313 Verschiedenes Eisenwerkzeuge Holzjalousien, Bodenkrum und Flaschen ist im Pauschal sehr billig abzugeben. Hotel Imperial, Pola, Zimmer Nr. 2. 316 Puch-Motorrad mit Beiwagen tadellos laufend, Zweizylinder, 4 1/2 HP, Bosch-Bündung, wechselfähige Nebenmaschine mit Deerkopf für alle Geschwindigkeiten von 5 bis 60 Kilometern; Ventilator, doppelte Bremse, Samson-Anti-beraub-Mantel auf allen drei Rädern. Mit Werkzeug und Reservebestandteilen, sowie Antriebsgegenständen (Gasmotoren, Dreh, etc.) reichlich versehen. Wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Auskunft Via Dante 5, Partiere. 306 Strohhutborten, Federn, Blumen, Schirme, Schleier, weiße Einrichtungen, bestehend aus Tischen, Lampen, Thonetstühle, Gasbeleuchtung, Blücker, Nähmaschine und Warenkästen billig zu verkaufen. Piazza Carli 1, 1. St. links. 77 Chemische Pulzerei und Färberei. Nebenhandelsstelle: Piazza Carli 1, 1. St. links. 76 Das Buch vom Kriege. — Der Militärkassiker der Chinesen. Verdeutsch von Bruno Navarra. Mit zahlreichen Bildern nach chinesischen Originalen und einem Anhang: Mittchinesische Kriegsgefänge. Nr. 2. — Vorrätig in der Schreiner'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Dachkammer, Küche, Speise, Gang, Wasserleitung, Gas, in der Nähe der Markthalle, zu vermieten. Kann mit 1. April bezogen werden. Anfragen an die Administr.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 75

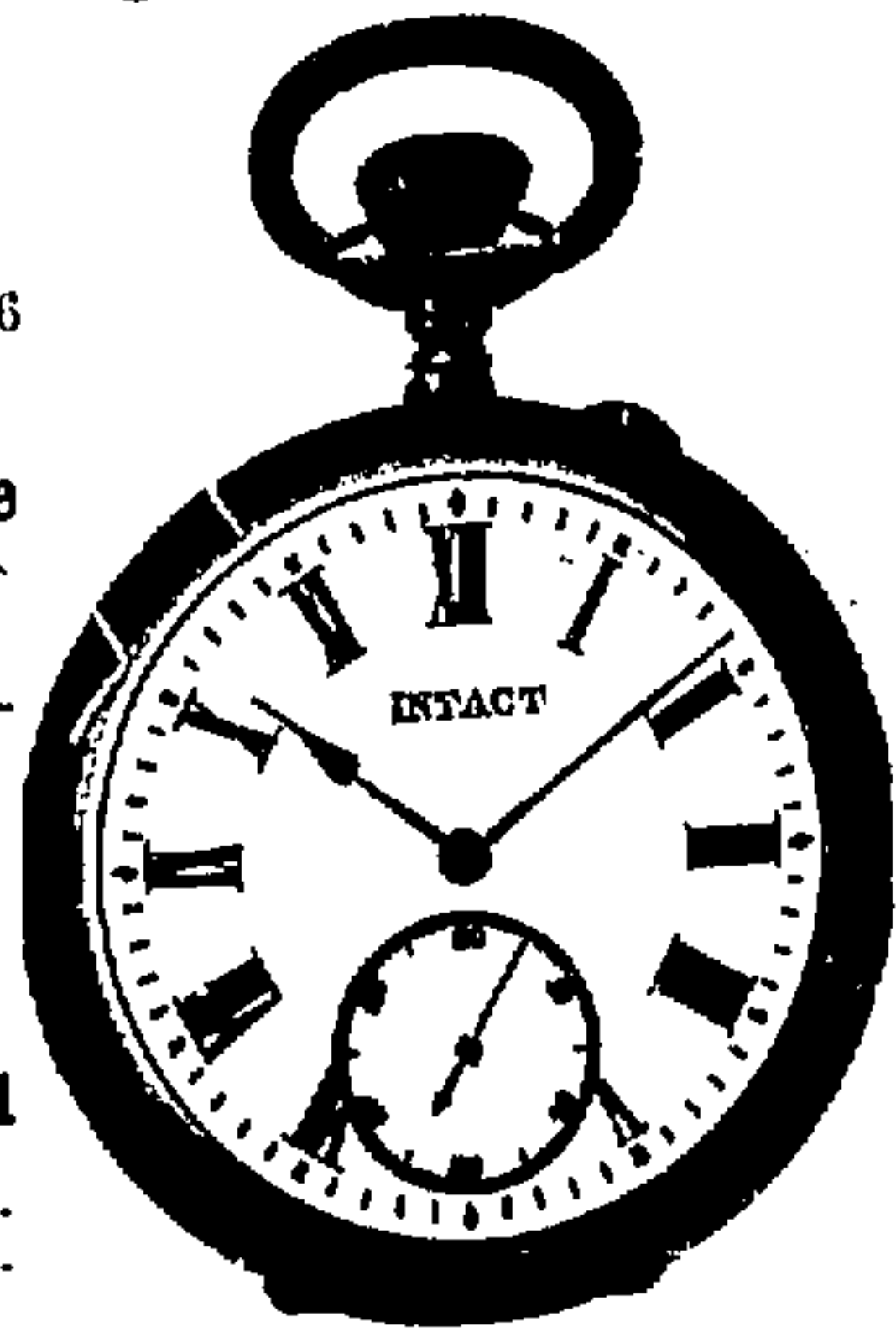
Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen
Intact
Omega
Billodes
Moeri?

So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen bei

K. Jorgo
Pola, Via Sergia 21

Für jede Uhr wird dreijährige schriftliche Garantie geleistet.



Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nahrungsmittel, „Soxhlet“-Apparate, — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Rechte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Schnittmuster

„Gartenlaube“

nach den zahlreichen Modellen in jedem Heft für Abonnenten zum halben Preise!

Jeder neu hinzutretende Abonnent erhält Gutscheine, die ihm den Bezug von Schnittmustern zur Hälfte des Preises sichern, den Nichtabonnenten zahlen müssen

Abonnements auf die Gartenlaube mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ zum Preise von lediglich 25 Pfg. werden von allen Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Im Heft 1 beginnt der neue spannende Roman „Ein königlicher Kaufmann“ von Ida Woytch.



Kaisers Brustcaramellen.
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.
Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricci), sowie in den Drogerien August Zuhani und G. Tominz. — In Dignano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmacia Caudasio. 4628

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten

übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carli 1.

Grosse Holz- und Kohlen-Niederlage **Josef Blaskovic**

Via delle Valle Nr. 11.

Telephon Nr. 21

Steinkohle erster Qualität — Koks — Buchenkohle. — Solide Preise. — Konkurrenz ausgeschlossen. Pünktliche Bedienung ins Haus.

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Nettoverzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8tägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

19

Bestellungen auf Passepartouts und Bildereinrahmungen

werden bei der Firma

Jos. Krmpotic, Pola

Piazza Carli Nr. 1

entgegengenommen und sorgfältigst ausgeführt.